



Ringvorlesung mit Büchner, Medien und Revolution

GIESSEN (red). Die Ringvorlesung des Präsidenten der Justus-Liebig-Universität (JLU) Gießen widmet sich in diesem Wintersemester der Thematik „Literatur, Medien, Revolution“. Die Vorlesungsreihe beginnt am Montag, 10. Dezember, um 19.15 Uhr mit einem Vortrag des Schriftstellers und Historikers Dr. Gerd Koenen zum Thema „Die Unberührbaren. Deutsche Teilung als geistige Lebensform, 1968 bis 1989“. Der Beitrag nimmt den Film von Oskar Roehler „Die Unberührbaren“ als Ausgangspunkt. Er behandelt am Beispiel seiner Mutter, der Schriftstellerin Gisela Elsner, die deutsche Teilung als psychischen Zustand, dessen ideologische Absicherungen im Moment der Öffnung der DDR-Grenze zusammenbrachen.

Bewusst wird mit der Ringvorlesung ein Themenkreis eröffnet, der sich auch mit dem Leben und Wirken eines der berühmtesten Studierenden der Universität Gießen verbindet: Georg Büchner, dessen 200. Geburtstag am 17. Oktober 2013 der Anlass für zahlreiche Veranstaltungen in Gießen und darüber hinaus ist. An der Ausgestaltung der Vorlesungsreihe ist in diesem Jahr das International Graduate Centre for the Study of Culture (GCSC) beteiligt. Die wissenschaftliche Koordination lag bei Prof. Carsten Gänzel, Prof. Joachim Jacob, Prof. Dirk van Laak, Prof. Ansgar Nünning und Dr. Martin Zierold.

Die Ringvorlesung des Präsidenten wendet sich gleichermaßen an ein universitäres Publikum und an die Öffentlichkeit in Stadt und Region. Alle Vorträge finden statt in der Aula im Universitäts-hauptgebäude (Ludwigstraße 23, 35390 Gießen).

→ Montag, 10. Dezember:

Dr. Gerd Koenen, Publizist und freiberuflicher Historiker, „Die Unberührbaren. Deutsche Teilung als geistige Lebensform, 1968 bis 1989“.

→ Montag, 14. Januar:

Reinhard Jirgl, Schriftsteller, „Von der Idee der Revolution zur Praxis der Regression – der Neue Konventionalismus“.

→ Montag, 28. Januar:

Gabriele Becker, Leiterin des Goethe-Instituts Kairo, „Perspektiven des Umbruchs in der Arabischen Welt – Zur Rolle von Kunst und Kultur im Veränderungsprozess“.

→ Montag, 4. Februar:

Prof. Jan Philipp Reemtsma, Geschäftsführender Vorstand des Hamburger Instituts für Sozialforschung, Professor für

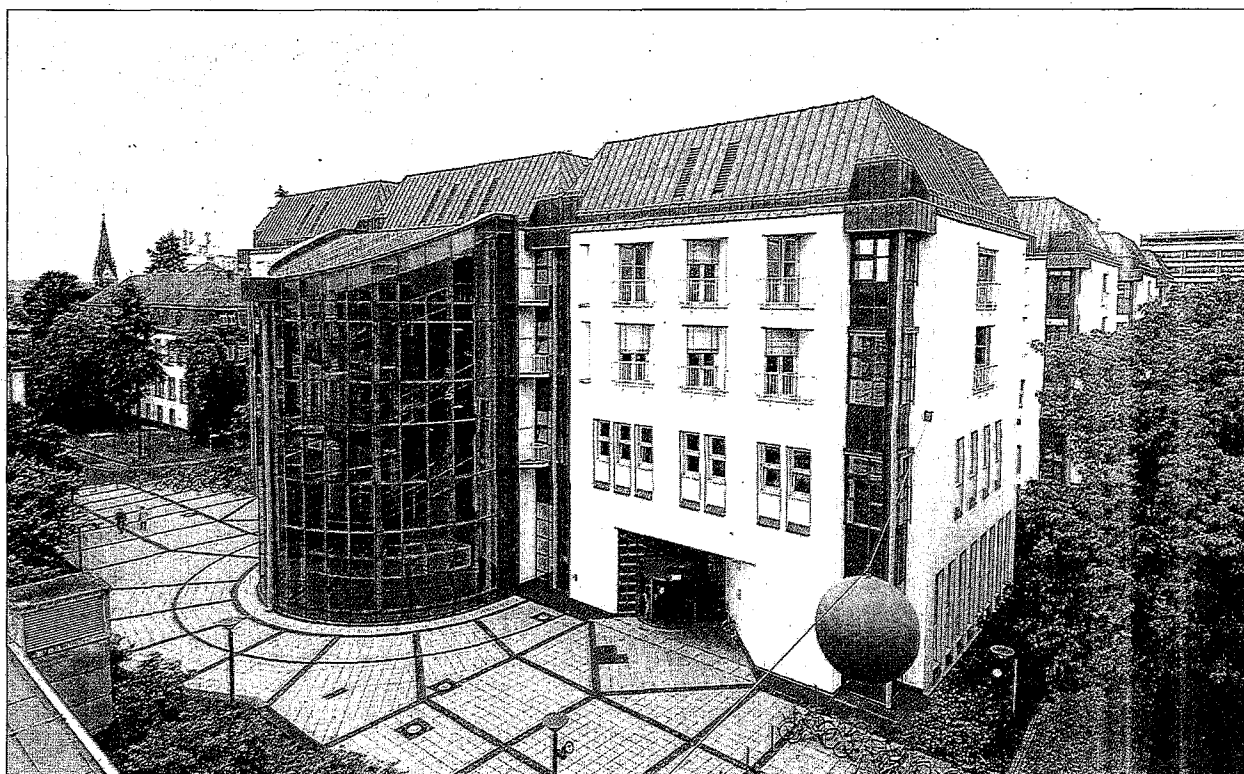
Betriebsrat beklagt „Respektlosigkeit“

Beschäftigte des UKGM gehen beim Weihnachtsgeld leer aus – „Rückkehrwillige müssen Ansprüche geltend machen“

GIESSEN/MARBURG (red). Wer noch beim Universitätsklinikum Gießen und Marburg (UKGM) angestellt ist, aber bald wieder in den Landesdienst zurückkehren wird, ging beim „Weihnachtsgeld“ leer aus. Der Betriebsrat spricht von Respektlosigkeit. „Ich will mein volles Weihnachtsgeld haben, ich habe doch auch das ganze Jahr über gearbeitet“, sagt Heinrich Steitz. Der 54-Jährige arbeitet beim Transportdienst des UKGM in Marburg. Als er Ende vergangener Woche seinen Gehaltszettel sah, sei er schockiert gewesen: Ihm wurde keine Ergebnisbeteiligung ausgezahlt. Die Beschäftigten am UKGM erhalten mit dem November-Gehalt diese Sonderzahlung in Höhe von 65 Prozent des Monatsgehalts, umgangssprachlich ist von Weihnachtsgeld die Rede.

„Ich habe nicht damit gerechnet, dass ich das nicht bekomme“, so Steitz. Seit 19 Jahren ist er beim Klinikum beschäftigt, seit der Privatisierung habe er monatlich etwa 600 Euro weniger auf dem Konto, sagt er. „Das war für mich der Grund, einen Antrag auf Rückkehr zum Land zu stellen.“ Im Februar werde er wieder Beschäftigter des Landes sein. Steitz war der erste Mitarbeiter, der sich an den Betriebsrat wandte. „Irgendwann kann man sich nicht mehr alles gefallen lassen“, sagt er. „Ich habe doch nicht gekündigt und bin das ganze Jahr über beim UKGM angestellt“, sagt Steitz.

Der Betriebsrat hat inzwischen eine interne Information an die Beschäftigten herausgegeben. Der Betriebsrat vertritt die Auffassung, dass die Ergebnisbeteiligung zu zahlen ist. „Für eine Nichtauszahlung fehlt es unserer Meinung nach an einer tariflichen Grundlage“, sagt Betriebsratsvorsitzende Bettina Böttcher. Das UKGM könne die Mitarbeiter, die im nächsten Jahr wieder zum Land



Das Gießener Uni-Klinikum wurde 2006 gemeinsam mit dem Standort Marburg an die Rhön AG verkauft.

Foto: Archiv

wechsellern, nicht wie solche behandeln, die kündigen. Der Betriebsrat empfiehlt allen betroffenen Mitarbeitern, die Zahlung der Ergebnisbeteiligung schriftlich geltend zu machen. Böttcher kritisiert vor allem, dass die Mitarbeiter vorher nicht informiert worden seien. „Das Prozedere und der Umgang mit den Menschen ist respektlos.“ Auch die Landesregierung habe die Betroffenen allein gelassen. „Das ist mehr als beschämend“, so Böttcher.

UKGM-Sprecher Frank Steibli erklärte, dass für die Mitarbeiter, die zum Land zurückkehren wollen, „bis zur Übernahme in den Landesdienst jeweils die Arbeitsbedingungen gelten, die für diese Beschäftigten gegolten hätten, wenn das Arbeitsverhältnis zum Land ununterbrochen bestanden hätte“. Steitz entgegnet: „Ich habe aber auch vom Land kein

Weihnachtsgeld bekommen“. In Marburg haben laut Steibli 70 Beschäftigte am UKGM sowie zwölf Mitarbeiter der UKGM Service GmbH (UKS) die Rückkehr zum Land beantragt. Davon erhielten bisher 46 UKGM-Beschäftigte und sechs UKS-Beschäftigte eine Bewilligung. Seit August sind bisher insgesamt 27 Mitarbeiter wieder in den Dienst des Landes übernommen worden.

Der Sprecher des hessischen Wissenschaftsministeriums, Dr. Ulrich Adolphs, erklärte, dass Rückkehrern, die bis spätestens zum 1. Dezember in den Landesdienst übernommen wurden, eine Jahressonderzahlung in voller Höhe ausgezahlt wurde. Bei einer Übernahme in den Landesdienst ab 1. Januar zahlt das Land keine Sonderzahlung – auch nicht rückwirkend. Rückkehrwillige müssten ihre Ansprüche beim UKGM geltend machen, so

Adolphs. Heinrich Steitz hat schon einen Anwalt eingeschaltet. Unterdessen hat die Ratingagentur Moody's laut FAZ.net die Bonität des Krankenhausbetreibers Rhön-Klinikum wegen der anhaltenden Probleme mit seinem Tochterunternehmen UKGM nach unten gestuft. Für das Unternehmen bedeute die Herabstufung, dass nun tendenziell die Refinanzierungskosten zunehmen. Moody's zufolge sei nicht klar, wie erfolgreich das neue Management im Konzern darin sein werde, die Lage deutlich zu verbessern, und wie lange dies dauern werde. Dies liege auch daran, dass der Besitz einer Uniklinik in Deutschland eine hochgradig politische Angelegenheit sei.

Am Standort in Gießen ist für heute eine Betriebsversammlung vorgesehen: auch hier dürfte es unter anderem um das nicht gezahlte Weihnachtsgeld gehen.



Es war einiges los an den Ständen des Bücherflohmarktes.

Foto: Scholz

Große Freude über „fameses Ergebnis“

„Gefangenes Wort“: Bücherflohmarkt bringt 3825 Euro

GIESSEN (olz). „Ich hätte im Traum nicht gedacht, dass wir das Vorjahresergebnis noch mal toppen können“, erklärte Kathy Gareis von „Gefangenes Wort“ im Rückblick auf den Bücherflohmarkt des Vereins, der am Donnerstag zu Ende ging. An den vier Tagen des Marktes, der am Montag und Dienstag im Rathaus und Mittwoch und Donnerstag im Philosophikum I geöffnet war, sind insgesamt 3372 Bücher verkauft und 3825 Euro eingenommen worden. „Das ist ein famoses Ergebnis, das uns alle sehr stolz macht“, sagte auch Leslie Kuhlmann, die sich eben-

falls bei „Gefangenes Wort“ engagiert.

Zur Verwendung werden die Einnahmen nun gedrittelt und kommen jeweils den Autoren Muharrem Erbey und Issah Tikumah und dem Vorhaben, Gießen zur „Stadt der Zuflucht“ zu machen, zugute. Ausdrücklich bedankte sich der Verein bei allen Spendern und Unterstützern, nicht ohne darauf zu verweisen, dass im Verlauf des Marktes im Rahmen einer Petition für die Freilassung des türkischen Schriftstellers und Menschenrechtsanwalts Erbey insgesamt 289 Unterschriften gesammelt wurden.